

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schwarzwälder Bote. 1845-1858 1855**

51 (21.12.1855)



N 51.

Oberndorf, Freitag den 21. Dezember

1855.

## Kalender für die künftige Woche.

**Evang.** am 23. Dezember: Kath. Im 15ten Jahr des Kaisers Eber. Luk. 3, 1—6. Evg. Das Zeugniß Johannis. Joh. 1, 19—34.

Dezember.	Katholiken.	Evangelische.
23 Sonntag.	4 Advent Victoria	1 Advent Dagobert
24 Montag	Adam und Eva	Adam und Eva
25 Dienstag	<b>Christfest, Feier der Geb. Ch. V. J.</b>	
26 Mittwoch	<b>Stephans, Fest der Mär. V. J.</b>	
27 Donnerstag.	Johannes, Evang.	Joh. der Ev.
28 Freitag	Unschuld. Kindl.	Unschuld. Kindlein
29 Samstag	Thomas, Bisch.	Jonathan

**Der Mond:** Vollmond Sonntag den 23. Dezember 11 Uhr 15 Minuten Morgens.

**Aufgang der Sonne** am 23. Dezember: 7 Uhr 54 Minuten; **Untergang** zur nämlichen Tage: 4 Uhr 4 Minuten.

**Tageslänge:** Am 23. Dezember: 8 Stunden 13 Minuten, am 29. Dezember: 8 Stunden 16 Minuten.

## Messen und Märkte.

**Dezember:** 21. Durlach, Gerasbach. — 27. Brez. Engen. Kaufbeuren. Straßburg. Triberg. Waldshut. — 28. Horaberg.

**Wetter- und Banernregeln für den Dezember.**

Grüne Weihnacht, weiße Ostern. — Weihnacht im Alee, Ostern im Schnee. — Weihnachten klar, gutes Weinjahr. — Wenns von Weihnachten bis h. 3 Köalge dunkel ist, soll ein ungesundes Jahr folgen. — Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du zu Ostern Palmen schneiden. — Wenn's nicht vorwintert, so nachwintert es gern. (Es ist keine verweilliche Beobachtung, daß der Frost nachkomme, der nicht zur gewöhnlichen Zeit einfiel. Man besüchtigt ihn im März und im April, wenn er vor dem Jänner

und Hornung seine Sache in Ausübung zu bringen versäumte.

## Posttage.

Die sich das Wetter von Weihnachten bis heilige drei König zeigt, so sollen die zwölf Monate sein: wie der Christtag, so der Januar; wie der Stephanstag, so der Februar u. s. w.

**Mühsamliche Bitterung im Dezember nach Herschel.**

Vom 23. Dezember bis zum Schluss kalt.

## Geschichtskalender.

Den 20sten Dezember 1546 mußte Herzog Ulrich zum 3tenmal aus seinem Lande fliehen. Der kluge Rath des tapfern und kriegesfähigen Schertlin von Burtenbach, den Kaiser bei Regensburg, wo er mit einem schwachen Heere stand, anzugreifen, wurde von den Mitgliedern des Schmalkaldischen Bundes nicht befolgt, selbst nicht, als man bei Ingolstadt mehrere Tage lang einander in Schlachtordnung gegenüberstand. Dadurch versäumten die Verbündeten den günstigen Zeitpunkt. Sie konnten nicht verhindern, daß der Kaiser seine niederländischen Truppen an sich zog, und die Verbündeten waren jetzt zu schwach, sich ihm zu widersetzen, als namentlich der Kurfürst von Sachsen mit dem Landgrafen von Hessen wegen eines Einfalls des Herzogs Moriz in Kur-Sachsen seine Truppen von dem Bundesheere abrief. Würtemberg war nun zuerst der Rache des Kaisers ausgesetzt. Dieser drang durch das Weinsberger Thal in Württemberg ein, und am 20sten Dezember 1546 mußte Herzog Ulrich nach Dohentwiel entfliehen, an welchem Tage Kaiser Karl seinen Einzug in Heilbronn hielt. Der kaiserliche General, Herzog Alba, rückte mit seinen raubgierigen Schaaren weiter in das Land hinauf, und erließ von Markgröningen aus eine Aufforderung an dasselbe, sich zu unterwerfen. Am 31sten Dezember wurde Stuttgart besetzt, wo nur 3 Kanonienhörige, Rüttel, Kösigspach und Billabard zurückgelassen waren, welche zwar durch ihre Fürsprache bei dem spanischen General Duob nicht die Plünderung des Schlosses, aber doch die der Stadt abwandten. Dagegen erduldet das Land große Trübsaale durch die Gewaltthaten der rohen Krieger.

## Was giebt's Neues?

## Die verehrlichen Abonnenten des Schwarzwälder Voten

erhalten mit der heutigen Nummer die versprochene Karte des afowischen Meeres; im nächsten Quartale wird eine Karte von Rußland ausgegeben werden.

Den 14. Dezember 1855.

Die Expedition des Schwarzwälder Voten.

## Von dem Kriegsschauplatz.

Vom schwarzen Meere.

Paris, den 13. Dezbr. Pelissier meldet aus Sebastopol vom 8. d. 3000 Fußgänger und 500 Reiter haben heute Baga (im obern Baldarthal bei Araska) angegriffen. Nach einem Gewehrsfeuer zog sich der Feind zurück; wir machten dreißig Gefangene, darunter zwei Offiziere, die Geduldeten und Verwundeten ungerechnet. Unser Verlust ist unbedeutend. (Schw. M.)

Petersburg, den 9. Dez. Der „Russ. Juv.“ meldet: Fürst Gortschakoff berichtet vom 31. Nov. Abends: Auf der Krimischen Halbinsel steht Alles gut; Neues gibt es nicht.

Auf dem sächlichen Ufer wurde ein feindliches Picket aufgehoben. Hierbei wurden zehn Franzosen gefangen genommen, und um Eupatoria ein türkischer Capitän.

Konstantinopel. Das Merkwürdigste ist, daß das schwarze Meer nur für die Fische da sein soll und zwar nur für zahme Fische und nicht für Hai- und andere Raubfische. Kein Kriegsschiff soll künftig mehr darauf fahren. Das soll die Hauptbedingung des Friedens werden.

Der „Morning Post“ gehen von einem, eben aus Sebastopol zurückgekehrten Engländer folgende Mittheilungen zu: Das Beschränkungswort ist bereits so weit vorgeschritten, daß einzelne

Stadttheile völlig kahl und eben daliegen. Die Nachricht von der Zerstörung des Docks und aller dem See- und Militärwesen angehörigen Bauten kann nicht lange mehr ausbleiben. Die Aufnahme über das vorgefundene Material hat bereits stattgefunden, und der amtliche Bericht darüber muß binnen Kurzem erscheinen. Anstalten wurden getroffen, alles, was nicht an Ort und Stelle verwandt werden kann, nach England und Frankreich zu transportiren. Den schwimmenden Batterien wird es voraussichtlich in nicht allzu langer Zeit gelingen, die Nordforts zu zerstören, und die Russen werden sich dann nach der Mackenziefarm zurückziehen, wo sie stark verschanzt sind. Es ist kein Zweifel, daß sie gar nicht daran denken, die Krim zu räumen. Ich habe mein Fernglas tüchtig gebraucht und habe ihre Winterhütten, ihre neu angelegten Wege und die sonstigen Befestigungen bei Mackenziefarm gesehen. Simferopol ist ebenfalls gut vertheidigt, und in gegenwärtiger Jahreszeit kann General Allonville von Eupatoria aus nichts unternehmen.

General Niel ist in Marseille eingetroffen; derselbe hat die Krim am 25. November verlassen. In der Krim war viel Schnee gefallen. Die in Eupatoria befindlichen Egyptianer werden nach Asten abgehen. Man glaubt, daß sich Kars halten werde.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in der Krim laufen noch immer sehr spärlich ein. An militärische Operationen ist vor der Hand wohl nicht zu denken und die Berichte über das Seyn, Thun und Treiben der Truppen in ihren Winterquartieren geben überhaupt gar wenig Stoff für interessante Mittheilungen. Die letzten Nachrichten erhalten wir aus Kamiesch, ihnen zu Folge arbeitet man sehr fleißig an der Wegbarmachung der schon bestehenden Straßen, so wurden in letzter Zeit nach dem Brückenkopf, bei Traktir allein drei Straßen in bestmöglicher fahrbaren Zustand gesetzt. Nach Kamiesch und Balakawa werden noch immer die Geschütze, welche man den Russen abgenommen hat, und alles überflüssig gewordene Belagerungsmaterial gebracht, jene Fahrzeuge, welche Proviant aller Art — mit inbegriffen auch die Munition — nach der Krim bringen, werden zu diesen Transporten benützt, auch die Piemontesen und Türken erhielten, obgleich sie am Sturme von Sebastopol nicht Theil genommen hatten, einige Geschütze zum Andenken an diese wichtige Waffenthat.

#### Aus Kleinasien.

Bei Kars in Asten schlagen sie sich noch immer herum. Die Türken nicht nur mit den Russen, sondern auch mit dem Hunger. Dennoch haben sie einen neuen Angriff des Generals Murawiew tapfer und siegreich zurückgeschlagen. Wären der Russen nicht gar zu viel, die Türken holten sich Proviant aus deren Lager.

Die R. Post meldet in authentischer Form die am 7. Dez. erfolgte Uebergabe von Kars an die Russen. General Kmetz ist entkommen.

#### England und Polen.

St. Petersburg, den 8. Dez. Wie der „Kawkas“ berichtet, hat sich General Susloff genöthigt gesehen, eine Truppenabtheilung in der Richtung von Van gegen die Kurden, die sich gegen die Russen empört haben, abzuschicken.

Am 14. Nov. waren 10 Schraubenkanonenboote, begleitet von einem größeren Dampfer, von Kronstadt in Helsingfors angelangt und hatten im Hafen der Stadt (innen vor Sweaborg) Anker geworfen. Die Maschinen zu diesen Fahrzeugen sollen alle in den Werkstätten in der Nähe von Petersburg verfertigt seyn.

Warschau, den 9. Dez. Der Generalintendant Graf Oppermann veröffentlicht in dem hiesigen „Kurier“ eine Bekanntmachung in Betreff großer für die „Westarmee“ zu machenden Lieferungen. — Man meldet von Petersburg, daß Baiern und Sachsen dort den Wunsch ausgesprochen, daß der Frieden auf der Basis der vier Garantiepunkte hergestellt werden möchte.

Petersburg, den 1. Dez. Einem Privatschreiben aus

Moskau vom Ende November zufolge wäre das Vertrauen des kleinen Kaufmanns zum russischen Zettelgelde vermaßen erschüttert, daß derselbe nicht nur sich weigere — was namentlich in Moskau, Nischni, Astrakhan u. a. D. vorgekommen ist — es anzunehmen, sondern die klingende Münze zurückhält und versteckt. Die sogenannten „patriotischen Kriegsbeiträge“ werden entweder in natura als Waarenartikel, Bodenerzeugnisse, in Heiligenbildern oder in Zetteln der Kreditanstalten und Zinscoupons entrichtet, so daß die Staatskasse meist nur ihre eigenen Verschreibungen als Geschenk zurückerhält. Das Silber steigt im Werthe, weil sehr viel in's Ausland geschmuggelt und dann, umgeschmolzen, wieder zu höheren Preisen eingeführt wird. — Zum Empfang des persischen außerordentlichen Gesandten, Kali Khan, wurden große Vorbereitungen getroffen. Ebenso sah man doct im Laufe des Monats Dezember der Ankunft der verwittweten Königin der Niederlande von Petersburg entgegen.

(S. N.)

Als vor einem Jahre die vereinigten Flotten der Westmächte von dem Kriegsschauplatz heimkehrten, beschäftigte sich die Presse der meisten Länder mit Nachrichten über großartige Kriegspläne und Rüstungen, welche im Winter vorbereitet und am Anfang des Kriegsjahrs in Ausführung und Anwendung gebracht werden sollten. Der Erfolg hat diese Nachrichten nur sehr unvollständig bestätigt. Auch gegenwärtig macht eine ausführliche Schilderung über den Kriegspläne für das nächste Jahr, welchen ein Pariser Korrespondent der österreichischen Zeitung als ganz bestimmt festgestellt bezeichnet, die Runde in den Blättern. Nach demselben haben die Westmächte nichts weniger, als die Beschließung von St. Petersburg, im Sinne, und sollen alle Vorbereitungen dazu im Winter getroffen werden. Der Plan soll sich auf die Ermittlung stützen, daß die südliche Bucht des Meeres bei Kronstadt, welche mehrere Meilen weit ganz offen bleibt, den Kanonierschaluppen leicht zugänglich ist, ohne daß dieselben von den Batterien Kronstadts und von der russischen Flotte bedroht werden können. Zwar soll die russische Regierung bereits angeordnet haben, den Eingang in diese südliche Bucht mit künstlichen Dämmen, hinter welchen Felsen und Schutt in das Wasser geworfen werden, zu verammeln, allein das französische MarineGeniecorps soll behaupten, daß alle Verammungen, welche die Russen bis zum nächsten Frühjahr aufwerfen mögen, binnen eines oder zweier Tagen von den französischen und britischen Kanonierschaluppen wieder zerstört werden können. Hand in Hand mit dieser Beschließung von St. Petersburg soll eine großartige Expedition mit Landungstruppen ausgeführt und zu diesem Zwecke 40 Linienschiffe zum Transport von Landungstruppen eingerichtet werden. Diese Truppen sollen aus der französischen Garde (welche allerdings vom südlichen Kriegsschauplatz nach Frankreich zurückgekehrt ist) und aus sonstigen auserlesenen Truppen bestehen. Das nächste Jahr wird zeigen, ob diese Nachrichten sich bestätigen werden und wie weit. Eine Thatsache steht jedoch fest, daß namentlich in England die Thätigkeit in Erbauung von Kanonierbooten eine ungeheure ist. Ein einziger Schiffsbauer hat allein hundert zu bauen übernommen.

La Presse d'Orient behauptet, daß der Czar beim Anblicke der Ruinen von Sebastopol folgenden Ausspruch gethan hätte: „Heute ist der Frieden eine Unmöglichkeit geworden!“

#### Frankreich.

Das französische und englische Cabinet unterhandeln über ein nothwendiges, aber klizliches Ding. Die Landtruppen im Kriege sollen unter einen französischen General, die Flotten unter einen englischen Admiral gestellt werden; die Theilung des Obercommandos taugt nichts.

Der Constitutionnel sagt in einem von Cesena unterzeichneten Artikel: Wenn die Veranft nicht bald im Rathe des Kaisers Alexander den Sieg davonträgt, so wird Kronstadt bald das Schicksal von Sebastopol theilen, und die Ostsee wird in ähnlicher Weise wie das schwarze Meer die Macht des Caaren-

reiches in Trümmer fallen sehen. Zu gleicher Zeit im Norden und im Süden seines Gebietes bedroht, wird das bereits erschöpfte und verarmte Rußland sich genöthigt sehen, sich zu gleicher Zeit an allen Punkten, wo es verwundbar ist, gegen die Flotten und Heere des Westens zu vertheidigen. Es herrscht gegenwärtig die größte Thätigkeit in den Häfen und auf den Schiffswerften Frankreichs und Englands, und so gemäßigt man sich dort in Bezug auf die Friedensbedingungen wird, eben so energisch wird man in den KriegsUnternehmungen verfahren.... Für die einander widersprechenden Behauptungen der englischen Blätter hinsichtlich der Friedensvorschläge gibt es nur Eine Erklärung, die sich in allen Punkten als stichhaltig erweisen kann. Wir müssen die Wahrheit der Gerüchte einräumen, welche behaupten, Oestreich sei entschlossen, den Czaren entweder durch Ueberredung oder mit Gewalt zur Annahme der Bedingungen zu veranlassen, welchen Frankreich und England ihre Zustimmung zu geben entschlossen seyn sollen, und deren Verwerfung von Seiten des Petersburger Cabinets die Abberufung des östreichischen Gesandten aus St. Petersburg zur Folge haben würde. Gegenwärtig wendet Oestreich dem Vornehmen nach das Mittel der Ueberredung an."

Paris, den 11. Dezbr. Es wurde diesen Nachmittag in bestimmter Weise versichert, es sei von dem französischen, wie von dem britischen Cabinette eine günstige Antwort auf die Vorschläge Oestreichs nach Wien abgeschickt worden.

Paris, den 12. Dez. In Bestätigung meiner früher Nachrichten über die schwedische Allianz mache ich heute die positive Mittheilung, daß der Vertrag endgültig abgeschlossen und die Ratifikationen bereits ausgetauscht sind. Der Monteur wird es in einigen Tagen ankündigen und sogar Einiges aus dem Vertrag mittheilen. Leider muß ich dieser Nachricht hinzufügen, daß Rußlands Einwilligung in die ihm jüngst in die Hand gegebenen Vorschläge, die wahrscheinlich auch von England und Frankreich wenigstens als Grundlagen zu neuen Unterhandlungen angenommen worden wären, neuerdings in maßgebenden Kreisen sehr bezweifelt wird.

Paris, den 14. Dez. (Correspondenz.) Die widersprechendsten Friedensgerüchte kreuzen sich immersfort in der französischen und englischen Presse. Daß der Kaiser Napoleon zu einem Frieden, der ehrenvoll ist und sichere Garantie für eine lange Dauer bietet, bereitwillig die Hand reichen wird, ist eine ausgemachte Sache. Die französische Armee bewährte von dem ersten Augenblicke des Kriegs bis zu dieser Stunde sowohl in den offenen Feldschlachten, die in der Krim geliefert wurden, als während der zehnmonatlichen Belagerung Sebastopols und durch dessen endliche Einnahme ihre längst anerkannte Tapferkeit aufs Neue und bedeckte sich, wie einst ihre Väter, mit ewigem Ruhme. Sebastopol ist, so zu sagen, zerstört, die russische Flotte im schwarzen Meere zernichtet, die russische Macht im Süden gebrochen, dem Czaren der Weg nach Konstantinopel abgeschnitten, und somit wäre der Hauptweck des Kriegs erreicht. Wird nun der Kaiser von Rußland die Bedingungen der Allirten annehmen, so werden wir im Verlaufe des Winters den Frieden hergestellt sehen; wo nicht, so dürften die Worte des Exministers Galignani: „Man spricht schon vom Frieden, und der Krieg beginnt doch erst!“ wahr werden. Freilich sollte man glauben, daß die von Wien nach Paris und von da nach London übermachten Friedensvorschläge auf den ersten Willen Rußlands, Frieden zu schließen, hinweisen, denn das Wiener Cabinet hätte ohne eine vorgängige Gutheißung dieser Vorschläge von Seiten Rußlands nicht wohl diesen Schritt thun können, und die französische und englische Regierung würden sich auch schwerlich auf die Prüfung derselben eingelassen haben, wenn sie nicht zuvor die feste Versicherung gehabt hätten, daß sie von Rußland bereits angenommen seien. Der wahre Inhalt dieser Friedensvorschläge ist noch ein Geheimniß der Cabinette, soll aber im Ganzen von dem Kaiser Napoleon gebilligt worden seyn, während das englische Cabinet nicht so gar

mit denselben einverstanden zu seyn scheint, wenn man englischen Blättern glauben darf. Es müssen also Zusätze und Abänderungen gemacht worden seyn, denn, nach einer weitern Angabe wird der Kaiser von Rußland auf die an ihn zurückgesandten Vorschläge erst eine Antwort ertheilen, wenn er den Kriegsrath, zu dem er viele der angesehensten Generale der russischen Armee nach Petersburg berief, darüber berathen haben wird, was vor Ende Dezembers nicht der Fall seyn dürfte. Von dieser Antwort hängt also der fernere Krieg oder Frieden ab. Wie dieselbe ausfallen wird, läßt sich natürlich nicht bestimmen; daß sie aber, wenn die Bedingungen namentlich auf Antrieh Englands erschwert worden wären, nicht friedlich lauten dürfte, läßt sich, ohne gerade ein Prophet zu seyn, fast mit Gewißheit voraussagen. Die Times ruft heute aus: „die diplomatische Sprache muß man immer im entgegengesetzten Sinne interpretiren; spricht sie vom Frieden, so versteht sie Krieg darunter.“ In Bezug auf die östreichische Vermittlung setzt dasselbe Blatt hinzu: „diese wird so wenig von Wirkung seyn als der Vertrag des 2. Dezembers. Unsere zuverlässigsten Friedensausichten beruhen auf unsern energischen Zurüstungen für den nächsten Feldzug und darauf, daß wir alle und jede Anträge, die von Vermittlern wie Oestreich ausgehen, zurückweisen, denn wir haben uns vor allen Dingen davor zu hüten.“ Im Grunde ist Alles, was man bisher über die Friedensunterhandlungen sagte und schrieb, in den Wind gesprochen und geschrieben und wird es so lange bleiben, bis man die offiziellen Dokumente darüber kennt, und man thut daher am besten daran, getrost zuzuwarten, bis über dieses diplomatische Dunkel Licht verbreitet wird. In der Fierde unterzeichneten, gerreu seinem berühmten Ausspruche: „Das Kaisersreich ist der Friede!“ Wird der Friede ihm unmöglich gemacht, so fällt die ganze Verantwortlichkeit hievon auf das starfsinnige Rußland und auf die, welche dasselbe in seinem Starrsinn erhalten. — Am 11. fand in der Invalidenkirche, welche ganz mit schwarzem Tuche ausgeschlagen war, das Traueramt für den Admiral Bruat in Gegenwart der Oberoffiziere der Garnison und aller in Paris anwesenden Marineoffiziere statt. Der Anfang und der Schluß der religiösen Ceremonie wurde je durch 11 Kanonensalven angekündigt. Um 1 Uhr verließ der Leichenzug die Invalidenkirche und bewegte sich über den ganzen Boulevard nach dem Friedhofe Père Lachaise, was immerhin eine Strecke Wegs von anderthalb Stunden ist. Voran ritt eine Schwadron der Municipalgarde, dann kamen 4 Bataillone von 4 verschiedenen Regimentern, sofort der Leichenwagen, zu dessen Seiten 4 Oberste ritten, nach diesem 15 Trauerwägen und endlich wieder verschiedene Truppenabtheilungen. Außer dieser zahlreichen militärischen Begleitung wohnten alle Minister und eine Menge hoher Staatsbeamten dem Leichnabgangnisse bei. — Bis gegen den 20. Dez. wird die Division der Kaisergarde und das 20., 39., 50. und 97. Infanterieregiment, die aus der Krim zurückkehren, feierlich in Paris einziehen. Seit dem Ende April 1855, dem Zeitpunkt, wo die Division der Kaisergarde in der Krim ankam, bis zum Falle von Sebastopol, nahm sie an allen Gefechten, die unter den Mauern dieses Platzes geliefert wurden, den rühmlichsten Antheil, wo von ihr Verlust von 140 Offizieren und 2471 Unteroffizieren und Gemeinen, die getödtet oder verwundet wurden, am lautesten zeugt. Die 4 genannten Linienregimenter gehören zu denen, welche seit dem Beginne des Kriegs im Orient stehn. Im April und Mai kamen sie in Gallipoli an, und schlugen sich mit Heldenmuth in der Dobruscha, an der Alma, bei Inkerman und Kerssch, am grünen Hügel, an der Traktirbrücke und bei der Erstürmung des Malakoff. Es war billig, daß man nun diesen Regimentern Ruhe gönnt und sie durch andere Truppen auf dem Kriegsschauplatz ersetzt. Ganz Paris rüsst sich zum feierlichen, begeisterten Empfang dieser Braven. Die Nationalgarde beabsichtigte, denselben am 24. Dezember im Industriealaste ein Riesenfestessen von 24 bis 25,000 Couverts zu geben. Seit gestern erfuhr ich jedoch, daß dieses Projekt wenn nicht aufgehoben, doch aufge-

schoben wurde, weil, wie man sagt, bloß 10,000 Nationalgardisten dazu zugelassen werden könnten, während die Nationalgarde von Paris und der Banlieue 60,000 Mann zählt, somit 50,000 ausgeschlossen werden müßten. — Der Kriegsminister erhielt gestern von dem Marschall Pelissier folgende telegraphische Depesche: *Sebastopol*, den 8. Dezember. Nachmittags 1 Uhr: Ich erhalte von dem General Commandanten der 1. Division des 1. Corps folgende Depesche: Zwei bis 3000 Infanteristen und 4 bis 500 Reiter griffen heute früh mit Tagesanbruch Baga, Orkasta und Skoala an. Nach einem einstündigen lebhaften Gewehrfeuer trat der Feind den Rückzug an. Er ließ etwa 30 Gefangene, worunter 2 Offiziere, in unseren Händen. Sein Verlust an Todten und Verwundeten ist mir noch unbekannt. Wir verloren nur wenige Leute. — Die Festung Kars scheint gefallen zu seyn. Wir melden, schreibt die Morning Post, mit Bedauern, daß eine authentische Nachricht einlief, die über das Loos der Festung Kars keinen Zweifel mehr übrig läßt. Ismail Pascha (der General Kmetz) und ein anderer Offizier, denen es gelungen ist, die Wachsamkeit der russischen Vorposten zu täuschen, sind glücklich entkommen. Sobald sie Kars verlassen hatten, sandte der General Williams, durch Hungersnoth gezwungen, einen Parlamentär mit Capitulationsanträgen in das russische Lager ab. — Gestern Nachmittag ging der Kaiser mit der Kaiserin im Tuileriegarten auf der gegen die Seine liegenden Terrasse über eine halbe Stunde lang spazieren. Die Kaiserin, die in den siebenten Monat ihrer Schwangerschaft tritt, befindet sich sehr wohl. Nach diesem Spaziergange beschäftigte der Kaiser die Louvrearbeiten, welche rasch ihrer Vollendung zugehen. Das Gerüste ist fast allenhalben schon abgebrochen, und bereits erblickt man an den Facaden die herrlichsten Stulpturarbeiten. Im Louvrehofe wird nächstens die kolossale Reiterstatue des Königs Franz I., in Bronze gegossen, aufgestellt werden. — Die Ratification des zwischen Schweden und den Westmächten geschlossenen Vertrags wird nächstens stattfinden, worauf derselbe publizirt werden wird. Ausser diesem Vertrag soll noch ein geheimer Traktat bestehen, der zunächst das Resultat der Reise des Generals Canrobert nach Stockholm sei. — Die Sundfrageconferenz hat ihre Verathung noch nicht begonnen und wird auch schwerlich zu einem Resultate führen. Der russische Commissär fehlt immer noch; Amerika schickt keinen Repräsentanten, weil es dieses alte Feindrecht Dänemarks über den Sund nicht anerkennt; dagegen sind die Vereinigten Staaten bereit, eine Entschädigung für die von Dänemark aufgewendeten Unkosten im Sund zu leisten. — Man schreibt uns aus Rom vom 6. Dezember: Der heilige Stuhl tritt in eine neue Phase, indem er sich mit Kirchenrepräsentanten der verschiedenen katholischen Nationen umgeben wird. Französische, östreichische, englische, spanische, südamerikanische Cardinale werden in Rom ihren Sitz nehmen, damit sich der Pabst durch ihre Vermittlung mit den hauptsächlichsten Ländern des Katholicismus in Verkehr setzen kann. Aus diesem Grunde werden in dem nächsten auf den 21. Dez. festgesetzten Concilium mehrere Cardinalnennungen stattfinden. In dieser apostolischen Kammer, wie man hier sich ausdrückt, wird der Cardinal Wiseman Großbritannen, Villacour de la Rochelle Frankreich, Rauscher Oestreich, de Pietro Portugal, der Domherr Herreras Peru vertreten. Aus diesem Grunde wird Plus IX. dem bairischen Erzbischof v. Reisach, ferner einem spanischen und irländischen Bischof, deren Namen man noch nicht genau kennt, den Purpur verliehen. — Die Erzherzoge Remy und Albert befinden sich noch immer bei ihrer Schwester, der Königin von Neapel. Man spricht von der Heirath des Thronerben Prinzen v. Calabrien mit einer bairischen Prinzessin, Schwester der Kaiserin von Oestreich.

SS Paris, den 14. Dez. (Correspondenz). Nach der offiziellen Liste des Montieur erhielten folgende Württemberger (Aussteller und einige industrielle Hilfsarbeiter als Zeichner), nachstehende Preismedaillen und Ehrenmeldungen:

### I. Die Ehrenmedaille (von Gold):

Hauelsen und Sohn in Stuttgart.

### II. Die Medaille erster Klasse (von Silber):

Gebr. Dittmar in Heilbronn. in Urach.  
J. G. Finckh in Reutlingen. Rau u. Comp. in Göppingen.  
Gruner u. Comp. in Eßlingen. Gebr. Rauch in Heilbronn.  
Ding in Hohenheim. Koch u. Graner in Biberach.  
F. Jobst in Stuttgart. G. Schöffelin in Heilbronn.  
Kissel u. Krumbholz in Böblingen. J. L. Schiedmayer in Stuttgart.  
Das landwirthschaftliche Institut. Schill u. Wagner in Calw.  
in Hohenheim. Fr. Bette in Ludwigsburg.  
A. F. Lang in Blaubeuren. Fr. Wirth in Stuttgart.  
Gebr. Leube in Ulm. F. A. Wolff u. Sohn in Heilbronn.  
Die Maschinenfabrik in Eßlingen. Gebr. Höpprich in Heidenheim.  
Die Mechanische Flachspinnerei

### III. Die Medaille zweiter Klasse (von Bronze):

C. v. Ambly u. Cie. in Stuttgart. K. Metz in Stuttgart.  
Gebr. Baur in Biberach. Moellen u. Comp. in Bopfingen.  
Th. Beger in Reutlingen. J. G. Müller, jun. in Reßlingen.  
Gebr. Brätter in Reutlingen. H. Neuburger's S. i. Stuttgart.  
C. Boeßler u. Cie. in Stuttgart. C. Rexer in Stuttgart.  
C. B. Biß in Heilbronn. C. Kober in Nürtingen.  
H. Bracklacher in Reutlingen. S. Rometsch in Stuttgart.  
M. Bracklacher in Reutlingen. J. F. Stohrer in Stuttgart.  
G. Erdmann, Weber in Backang. Stuttgarter Arbeitsverein für  
Bruckmann u. Sohn in Heilbronn. Strickwaren u.  
Daser in Stuttgart. J. u. V. Schiedmayer i. Stuttgart.  
C. Groß in Stuttgart. Ch. Zanner in Stuttgart.  
Groß u. Comp. in Schwamlingen. G. Beiel u. Comp. in Stuttgart.  
Gebr. Hardmann in Eßlingen. C. Bette in Stuttgart.  
Passenmaier u. Bahn in Calw. Böster's Söhne in Heidenheim.  
Herzle in Hall. Wagner u. Comp. in Stuttgart.  
Gebr. Kauffmann u. Gutmann in G. Wagner in Eßlingen.  
Göppingen. G. Weber u. Comp. in Eßlingen.  
G. Kleemann in Bietigheim. C. F. Wiedemann in Heidenheim.  
H. Knosp in Stuttgart. G. Winter, Webermeister.  
J. Köpfe in Heilbronn. Fr. Wirth in Stuttgart.  
C. J. Knaich in Ravensburg. V. Wirth in Stuttgart.  
C. Manz in Tübingen.

### IV. Die Ehrenmeldung.

Die K. landwirthschaftliche Com. Ed. Hertle in Hall.  
mission in Stuttgart. G. Hirtling in Reutlingen.  
L. Bar in Stuttgart. Ch. Kopp in Biberach.  
C. Baumann in Weingarten. M. Leibinger in Ulm.  
W. Baumann in Oberjohndorf. Mehl in Hohenheim.  
J. F. E. Bender in Reßlingen. K. Metz in Stuttgart.  
W. Benger in Degerloch. G. Moersch in Calw.  
D. G. Breuninger in Backang. H. Müller in Stuttgart.  
Breuninger u. Sohn in Kirchheim u. T. H. Neher in Rottweil.  
J. L. Daser in Stuttgart. Pommer u. Comp. in Urach.  
C. F. Dietrich in Ludwigsburg. Rau u. Comp. in Göppingen.  
Die württembergische Exportgesellschaft. K. Rexer in Stuttgart.  
in Stuttgart. F. G. Schulz in Stuttgart.  
J. M. Farr in Ulm. F. Siegel in Heilbronn.  
W. Fecht in Ploersbach. Spinnmanufaktur i. Spaichingen.  
Ch. Fischer in Göppingen. St. Cereinstitut in Beuren bei  
Nürtingen.  
Gebr. Gabler in Schorndorf. M. Vogel für die Exportgesellschaft  
in Stuttgart.  
C. Fr. Geißle in Heidenbach bei B. Weilt. Oberdorf b. Rebersheim.  
Neuenbürg. Ca. Berner in Stuttgart.  
A. Gmelin jun. in Ludwigsburg. U. Wittich u. Comp. in Geislingen.  
Gruner u. Comp. in Eßlingen. Ferner erhielten der Architekt Louis v. Zandt die Medaille

### 2. Klasse und der Maler Bohn eine Ehrenmeldung.

Marzelle, den 15. Dez. Das „J. d. Const.“ vom 6. d. erklärt, Obwollige verbreiten die Nachricht von der Uebergabe von Kars, aber es sei im Stande, dieselbe für alle Begründung da zu erklären.

Paris, den 17. Dez. Die Post meldet, wie sie sagt, aus authentischer Quelle: Osterhazy habe gestern Wien verlassen, um nach St. Petersburg mit folgenden Friedensvorschlägen zu reisen: Ausschluß aller Kriegsschiffe vom schwarzen Meer. Schließung der russischen Festungen am schwarzen Meer. Verzicht auf das Protectorat über die Fürstenthümer, sowie auf jedes Interventionsrecht in den Staaten des Baltans. Theilweise Abtretung Bessarabiens, welche namentlich die Donaumündungen in sich schließen soll. Die Antwort werde in drei Wochen erwartet. (Schw. M.)

Paris, den 18. Dez. Der Kaiser hat eine sehr große Quantität von Winterkleidern den Truppen nach der Krim ge-

schickt, — ein einziger Zug beförderte über 2000 Pelzmäntel. Auch werden fortwährend Schneider nach dem Orient gesandt.

### England.

Die „Gazette“ bringt die in Form einer königl. Proclamation wie üblich abgefaßte Einberufung des Parlaments für den 31. Januar.

London, den 8. Dez. Der ministeriell: „Globe“ schreibt: „Die seit einigen Tagen umlaufenden Friedensgerüchte entbehren nicht vollständig jeder Grundlage. Doch würden wir das Publikum zu einer irrigen Ansicht verleiten, wenn wir dafür Bürge seyn wollten, daß diese Grundlage so sicher sei, wie hier und da behauptet wird. Rußland selbst hat keinerlei Vorschläge gemacht (danach würde also von den Angaben der „Presse“ wenig zu halten seyn) und hat bis jetzt stets so vorsichtig gehandelt, daß wir auf keine rasche Lösung rechnen dürfen. Da nun Rußland uns keine Friedensbedingungen angeboten hat, so liegt es auf der Hand, daß sich eigentlich gar nicht genau angeben läßt, was die kriegführenden Mächte zu präsen haben. Die Lage der Verbündeten ist sicherlich eine bessere, als im vorigen April, und das englische Volk hat ein Recht, zu erwarten, daß die Bedingungen jetzt günstiger seyn werden als die, welche damals vorgeschlagen worden, als Sebastopol noch nicht bezwungen war. Wir brauchen Bedingungen, welche uns vollständig Bürgschaften gegen jeden zukünftigen Angriff von Seiten Rußlands gewähren. Trotz der Unterhandlungen wird die englische Regierung in ihren riesenhaften Rüstungen für den nächsten Feldzug fortfahren. Wenn der Kaiser von Rußland diese Rüstungen kannte, so würde er sich beeilen, Frieden zu schließen. England wird im Jahre 1856 nicht weniger als 70,000 Mann im Felde haben. Die Diffeerflotte wird über 250 Fahrzeuge zählen, die zum größeren Theil eigens mit Rücksicht auf die Zwecke jenes Feldzuges gebaut sind. Mit dem bloßen Experimentiren wird es wohl sein Ende haben. In nächsten Frühling wird England Schlüge führen, die seiner Macht würdig sind. Unsere Bundesgenossen ihrerseits entfalten die volle Thätigkeit, welche die Wichtigkeit des Kampfes erheischt. So weit menschliches Ermessen reicht, lassen sich für Rußland im nächsten Jahre nur suchbare Unfälle voraussagen. Von ihm hängt es ab, sie zu vermeiden, so lange es noch Zeit ist.“

Es ist in der Ordnung, daß dasmal die englischen Truppen in der Krim besser eingepackt werden, in Pelz und Wolle als vorigen Winter; denn beim Stillstehen erfriert man viel leichter als wenn man alle Hände voll zu thun hat. Jeder Mann erhält einen starken, mit Katzen- oder Kaninchenfell gefütterten Ueberrock, einen noch wärmeren, mit Schaffell gefütterten Ueberrock, zwei paar dicke schafwollene Unterdenkleider, zwei Jacken, Handschuhe und Leibbinden aus demselben Stoffe, hohe Wasserstiefeln u. s. w., eine wasserdichte Decke und eine Pelzmütze mit Klappen für Ohren und Genick.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, den 10. Dez. Schon in einem unserer letzten Briefe kamen wir darauf zur Sprache, daß mit Beginn des nächsten Frühjahrs der Hauptkriegsschauplatz der Allirien nach der Ostsee verlegt werden dürfte, und neuere Mittheilungen aus sonst ganz guter Quelle bekräftigen die Wahrscheinlichkeit der aufgestellten Behauptung. Wie verlautet, wäre es im nächsten Jahre auf nichts weniger als auf eine Beschießung von Petersburg selbst abgesehen, und mögen auch so Manche dieses Project als die Ausgeburt einer fast krankhaften Phantasie bezeichnen, so scheint es doch, als halte man in der Moskowiter Hauptstadt die Ausföhrung einer solchen Idee für nicht gar zu unwahrscheinlich; denn, wie wir hören, geht man ernstlich damit um, den Eingang der südlichen Bucht von Petersburg mit künstlichen Dämmen zu verammeln, um selbst kleineren Kriegsschiffen den Eingang zu verwehren. Die russ. Hauptstadt war allerdings durch die ungeheueren Festangewerke bei Kronstadt hinlänglich vertheidigt und gesichert, so lange die Westmächte nur mit großen Kriegsschiffen sich ihr nähern wollten; nachdem sie aber einsehen gelernt hatten, daß in

verlei Angriffsplan kaum durchzuführen sei, daß nur mittels Kanonierschaluppen, welche aus ihren Mörsern Bomben auf 5 bis 600 Meeters schleudern können, ein erwünschtes Resultat zu erzielen sei, und sie im nächsten Frühjahre wohl über mehr als 300 verlei Schaluppen zu verfügen haben werden, wird man wohl Petersburg als ernstlich bedroht ansehen können. Auch soll wirklich General Dehn beauftragt seyn, dem russischen Kaiser Pläne behufs etwaiger Befestigungen der Hauptstadt vorzulegen. (Mit einem ganz gleichen Auftrage soll auch General Totleben für Moskau betraut seyn.) Diese Expedition gegen Petersburg dürfte übrigens, wie man wissen will, nur der Vorläufer einer noch ausgedehnteren seyn, denn es sollten die Kerentruppen (die kaiserl. Garde, die Jäger von Vincennes, die Zuaven etc.), nur befreit aus der Krim zurückgezogen worden seyn, um zu einer großen Expedition im Norden verwendet zu werden.

Die östreichischen Regimenter in Gaskien hat eigentlich der Finanzminister heimkommandirt, weil er so wieder 30 Millionen Gulden zu ersparen glaubt.

### Baiern.

München. Die Augsburgerin fürchtet, wenn's jetzt keinen Frieden gibt, möchte im Frühjahre halb Europa eine große Schmelde werden, in der die Funken fliegen. Das neutrale Deutschland möge bedenken, daß es Hammer seyn müsse, wenn es nicht Ambos werden wolle.

Deutschland und Oesterreich ist wie ein großes Ohr. Es zählt 82 Telegraphenlinien und 240 Stationen. In München kann man nach 239 verschiedenen Orten im TelegraphenBerein Nachricht geben und von ihm empfangen. Kein Winter, wenn's so von allen Seiten auf ihn einströmt, daß es manchmal ganz wüst im Kopfe aussteht.

München, den 15. Dez. (Telegraphische Nachricht der Allgemeinen Zeitung.) Am 28. November ward Karas an Murawiew übergeben. Die ganze Garnison, mit dem Maschir Wassi Pascha, 8 Paschas, General Williams und sein Generalstab, sind kriegsgefangen.

München, den 16. Dez. In der vorigen Woche haben sich die Preise der geringeren Hopfengattungen gehoben, die besseren dagegen sind um etwas zurückgegangen. Spalter Stadtgut blieb ziemlich unverändert. Die Mittelpreise sind: Ulmbaierischer geringerer Landhopfen 41 fl. 53 kr.; bevorzugte Sorten Holsdauer 35 fl. 15 kr.; Wolnzacher 48 fl. 45 kr.; Nirelqualität aus Mittelfranken 36 fl.; vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend 48 fl. 38 kr.; Spalter Stadtgut 86 fl. 30 kr. Abgeleigt wurden im Ganzen 310 Zentner um die Summe von 15,807 fl. Im Rest verblieben 404 1/2 Ctr. Von Spalter Stadtgut war keine neue Zufuhr da. (Sch. M.)

### Italien.

Turin, den 13. Dez. Der König ist diesen Abend hier angekommen. In Susa fand der König den Fürsten von Carignan. Am Bahnhof wurde der König von den Ministern und einer ungeheuern Menschenmasse erwartet und mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßt. Die Stadt war beleuchtet.

### Preußen.

Die Preußen und Oesterreicher sind auch am Krankenbette verschiedener Meinung. Der alte Feldmarschall Paskevitch leidet am Krebs, sagte Schölein aus Berlin; nein, der Krebs ist es nicht, sagte Oppolzer aus Wien. Der arme Kranke, der in die Welt ist, wird den Streit wohl mit dem Leben bezahlen müssen.

### Großherzogthum Hessen.

Die größeren Kaufleute in Kassel haben eine Bekanntmachung erlassen, wonach sie von jetzt an keine ausländischen Kassenscheine unter zehn Thaler Stücken in Zahlung annehmen.

Darmstadt, den 14. Dez. Das heute erschienene großh. Regierungsblatt enthält ein Verbot des fremden Papiergeldes in Stücken unter 10 Thalern, bei einer Strafe von 5 bis 30 fl., vom 1. Januar 1856 an, mit Ausnahme des l. preussischen, l. sächsischen und kurfürstl. hessischen Papiergeldes. (Fr. P.)

### Freie Städte.

In Frankfurt ist der Freiherr M. A. v. Rothschild, der älteste unter den Chefs des weltberühmten Bankhauses, im Alter von 84 Jahren gestorben. Zwei Brüder in Neapel und Wien sind ihm in diesem Jahre vorausgegangen. Die armen Kinder erben außer den Geschäftsanteilen und den sehr bedeutenden liegenden Gütern nur 60 Millionen Gulden in Gold und Staatspapieren.

Die Bremische Armee ist sehr gelichtet; ein Unteroffizier und 7 Gemeine sind desertirt, wahrscheinlich nach England.

### Schweiz.

St. Gallen, den 16. Dez. In Baden (Kanton Aargau) brach im Buchhause Feuer aus, welches erst entdeckt ward, als bereits das Innere des Gebäudes in Flammen stand. Die Sträflinge rüttelten vergebens an ihren Gittern und schrien auf herzerreißende Weise nach Rettung: es kamen von 70 Sträflingen 15 in den Flammen um. Die Schuld soll die Nachlässigkeit der Wächter irren, welche im tiefen Schlafe lagen.

### Baden.

Von der Tauber, den 5. Dez. Gestern fand in Ungelshausen ein höchst trauriges Leichenbegängniß statt; es wurde ein Jüngling zur Erde bestattet, der auf eine traurige Weise sein Leben endete. Schmid, so hieß der Verstorbene, war im Gymnasium zu Tauberbischofsheim bereits in der 7. Klasse; und nach Verberg, seiner Heimath, gegangen, um dort der am 3. d. d. abgehaltenen Rekrutenaushebung beizuwohnen. Am verfloßenen Sonntag ging er mit seinem Vater in die Nachbarsorte Ballenberg, Sommerdorf, Krautheim, um Besuche anzustellen und sonstige Geschäfte zu besorgen. Abends um 6 Uhr sollten sie auf dem Rückwege in Windischbuch (1 Stunde von ihrer Heimath) noch zwei Schoppen Wein getrunken haben. Nachdem sie diesen letztern Ort eine Strecke hinter sich hatten, ermahnte der Vater den Sohn, Acht zu geben, damit sie den Weg nicht verfehlen, denn es lag Schnee und ihr Weg war ohnedies schwer zu finden; aber nicht lange darnach wurden sie schon gewahr, daß die Besorgniß des Vaters nicht unbegründet war, denn die Gegend, in der sie sich befanden, war ihnen durchaus fremd. Von nun an irrten sie herum bis Morgens 2 Uhr. Während dessen fiel der Sohn plötzlich zu Boden und konnte augenblicklich nicht mehr sprechen. Mit Hilfe des Vaters raffte er sich wieder auf, fiel aber bald darauf abermals nieder. Angst und Bekümmerniß geben dem auch abgematteten Vater die Kraft, ihn nochmals aufzuheben, aber nur einige Schritte weit fiel jener zum dritten Mal nieder, um nicht wieder aufzustehen. Lange Zeit verweilte nun der trostlose Vater bei seinem Sohne und als er sah, daß dessen Kräfte nicht mehr zurückkehrten, zog er seinen Mantel aus, wickelte seinen Sohn hinein und eilte fort, um Hilfe zu suchen. Endlich nach langem Suchen fand er eine Wohnung im Seehof. Hier erzählte er seine Noth und bat um Hilfe, welche ihm von den dortigen Einwohnern eiligst und bereitwillig geleistet wurde. Der Vater wußte den Weg nicht mehr, den er gekommen war; denn seine Fährte war durch ein anhaltendes Schneegestöber verwischt worden. Nach langem Suchen wurde er endlich gefunden, — aber erstarrt. Er wurde zurück nach Windischbuch gebracht, eiligst ärztliche Hilfe angewendet, aber vergebens: er kam nicht mehr zum Bewußtsein. (S. L.)

### Amerika.

In Californien leben jetzt 8000 Deutsche, aber die wenigsten bekümmern sich um Kirche und Schule. Der lutherische Geistliche, den die Lutheraner unter ihnen angenommen haben, besorgt am Sonntag den Gottesdienst, Taufen, Trauungen und was sonst vorkommt, die Woche über handelt er mit Äpfeln und Birnen, Trauben u. s. w., um für sich und seine Frau den nöthigen Unterhalt zu haben.

Zwei Dinge vermissen die Deutschen in Californien, sie haben keinen Hopfen und auch keine Faßdauben; das Holz, das sie dort benutzen, um Fässer davon zu machen, ist nicht haltbar. Es könnte daher eine gute Speculation abge-

ben, wenn man Hopfen und Faßdauben nach Californien einführen wollte.

### Sobenzollern.

Die Salinenanlage bei Stetten, unsern Halgerloch, geht, wie von dort gemeldet wird, ungeändert ihrer Bedeutung entgegen. Die Abteufung des Salzschatres selbst wird nach Abfangung der Wasser, welche zwischen der Schwachmauerung und dem Gestein zuströmen, fortgesetzt. Sie hat bis jetzt eine Tiefe von 290 Fuß erreicht.

### Württembergische Chronik.

Stuttgart, den 12. Dez. Die Gesamteinnahme auf der württembergischen Staatseisenbahn betrug, im Monat November 236,489 fl. 33 kr., um 30,488 fl. 46 kr. mehr als im gleichen Monat vorigen Jahrs.

Stuttgart, den 12. Dez. Die ungleiche Behandlung des Bakanzwesens hat, dem Vernehmen nach, die K. Oberstudienbehörde bewogen, dasselbe in der Weise zu ordnen, daß fortan für Ostern 8 Tage, im Juli 4 Wochen, im Herbst 8 Tage, und zu Weihnachten 14 Tage Schulferien sind. Was die Ausdehnung der letzten Ferien betrifft, so soll sie schon mit den bevorstehenden Weihnachten ins Leben treten: eine Weihnachtsbescherung, die den lieben Kleinen wohl sehr willkommen seyn dürfte. (S. M.)

Stuttgart, den 15. Dez. Gestern Abend war ein winklichter und enger Straßentheil, der Bebenhäuser Hof, durch eine dort befindliche Waffabrik mit Feuergefahr bedroht. Der Waff war in Brand gerathen und es verbrannten einige Duzend Blatt. Man vermuthet, der Brand sei durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden, der auch sofort verhaftet wurde. Die Sache war zwar bald abgethan und lief ohne Schaden und Gefahr ab. Doch enthielt Feuerlärm und es eilten Feuerwehreute und städtische Beamten herbei.

Der Heilbronner Ledermarkt hätte insofern ein günstigeres Resultat liefern können, als ein dreifach größeres Quantum Leder, als das zu Markt gebrachte, verkauft worden wäre, so groß war die Nachfrage. Für 69,933 Pfd. Leder wurde eine Summe von 82,000 fl. umgesetzt. Davon kamen allein 120 Ctr. nach Worms, das übrige nach Berlin, Baden, Karlsruhe, Künzelsau, Mainz u. s. f.

Die Ludwigsbürger haben für die auf den 21. Dez. angelegte Nachwahl den Herrn Generalmajor von Rüppin im Auge.

Die Sammlung für die Kinder des ermordeten Landjägers Schäfle mag jetzt an die 700 fl. allein für Stuttgart und Cannstadt betragen. In letzterem Orte hat Polizeiwachtmeister Keller 117 fl. gesammelt. Einem der acht Waisen hat ein besonderer gütlicher Stern geleuchtet. Die Affessor Cunzinger'schen Eheleute in Heilbronn, deren Ehe kinderlos geblieben ist, haben das jüngste der Kinder an Kindesstatt angenommen. (D. S.)

Oberndorf. Am 12. Dezember ist der Wächter des Freiherrlich v. Stainschen Gutes Lichtenegg, Wilhelm Jarisch, im rüstigsten Mannesalter gestorben. Dieser Sterbefall erregt ein um so gerechteres Bedauern, als Jarisch durch Fleiß und einen rationellen Wirtschaftsbetrieb für unsere Bauern ein Vorbild gewesen und nicht wenig zu Hebung der Landwirtschaft in unserer Umgegend beigetragen hat. Besonders hat die Art und Weise seines Reysbaues viele Nachahmer gefunden, die dem Verstorbenen eine dankbare Erinnerung bewahren werden.

Eßlingen, den 16. Dez. Gestern fand auf dem Postamtsgebäude in Stuttgart eine Auktion verschiedener Goldwaaren statt, mit welchen es eine eigene Bewandniß hatte. Ein Vorheimer Goldwaarenfabrikant versandte ein Paquet Goldwaaren, welches mit 200 fl. deklarirt war. Das Paquet kam auf unbedeutende Weise bei dem Stuttgarter Postamt abhandeln, und das Postamt mußte dem Abfänger den deklarirten Werth ersetzen. Vor mehreren Monaten fanden nun bei Ulm 2 Soldaten unter einem Steinhäusen zufällig mehrere Uhrenketten, Schlüssel, und es stellte sich bei den angestellten Nachforschungen heraus, daß diese Waaren sich in jenem Paquet befunden haben. Das K. Postamt ließ nun dem Goldwaarenfabrikanten die Wahl, ob er die Waaren wieder wolle oder nicht, und da er dieses verneinte, wurden dieselben gestern verkauft, und soll, wie ich hörte, mehr als der deklarirte Werth erlöset worden seyn. (S. L.)

Heilbronn, den 16. Dez. Die Kälte und der massenhaft gefallene Schnee haben im Laufe dieser Woche auf die Geschäfte sehr hemmend gewirkt, und es hat fast gar kein Umsatz von Belang stattgefunden. Die Geschäfte in Reys und Del stocken immer noch und es warten die Reys- und Deibesitzer immer noch auf einen Impuls, der nach aller Meinung nicht mehr lange ausbleiben dürfte. Reys wird zu 30 fl. angeboten, und Kuböl ist zu 30 1/2 fl. bis 31 fl. ohne Fuß zu haben. Mohöl 40 fl. Leinöl 30 1/2 fl. Für Leinsamen wird 2 1/2 gefordert, und 23 fl. geboten. Reyskuchen gefragt 60 fl. per 1010 Stück. Leinuchen 64 fl. per 1010 Stück. Neuer 3blätt. Kleesamen 36 bis 38 fl. Neuer Lutzerer Kleesamen 34 bis 35 fl. per 108 Pfund. (D. Frischbl.)

Das Deutsche Birköl, theilt aus Friedrichshafen mit, der

Fremdenverkehr sei durch den Winter in's Stocken gerathen, dagegen gebe der Güterverkehr noch lebhaft insbesondere aber der Fruchtverkehr. Im abgelassenen Monat November sind in die Schweiz und nach Borsalberg 16,502 Scheffel Getreide und Hülsenfrüchte ausgeführt worden, darunter 11,474 Scheffel Kernen, 1735 Scheffel Gerste, 2706 Scheffel Haber und 287 Scheffel Hülsenfrüchte. Während der abgelassenen 11 Monate hat die Schweiz und Borsalberg durch Vermittlung der württembergischen Bodenbesitzer im Ganzen 153,970 Schf. Getreide und Hülsenfrüchten bezogen, darunter 1338 Schf. Weizen, 111,776 Schf. Kernen, 1655 Schf. Roggen, 9047 Schf. Gerste, 1534 Schf. Mais, 28,296 Schf. Haber, 536 Schf. Hülsenfrüchte. Endlich betrug die Mehrausfuhr 7408 Centner.

**Geldsorten.**

Vissolen	9. 34 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .
ditto preussische	9. 53 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —54 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .
Holländische Schnguldenstücke	9. 42—43.
Dukaten	5. 32—33.
20-Frankenstücke	9. 20—21.
Englische Sovereigns	11. 45—45.
Preussische Thaler	„
5-Frankenstücke	„
Preussische Kassenscheine	1. 44 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> —7 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> .

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wihl. Brandecker.

**Empfingen, K. Pr. D. A. Haigerloch.**  
**1 Schafweideverpachtung.**

Die hiesige Gemeinde gedenkt ihre Schafweide, auf welcher 500 Stücke gut ernährt werden können, am Samstag den 29. dieses Monats, Morgens 10 Uhr,

auf 1 oder 3 Jahre zu verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden, an obigem Tage und Stunde auf dem hiesigen Rathhause unter der Bedingung erscheinen zu wollen, daß fremde Steigerer sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Die näheren Bedingungen werden vor der Verhandlung eröffnet. Den 12. Dez. 1855. Bürgermeister Hupp.

**Dettingen, K. Oberamts Haigerloch.**  
**1 Schafweideverleihung.**

Der Pacht der hiesigen Schafweide, auf welcher 150 Stücke wohl ernährt werden können, geht am 31. d. Mts. zu Ende, und wird nun dieselbe am gleichen Tage (Montag), Morgens 10 Uhr, auf 1 oder 3 Jahre wieder verpachtet, wozu man die Pacht Liebhaber auf das Rathhaus dahier mit dem Bemerkten einladet, daß sich fremde Steigerer mit legalisirten Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben.

Die Pachtbedingungen werden vor der Verhandlung eröffnet werden. Den 12. Dez. 1855. K. Bürgermeisteramt. Baur.

**Dettensee, K. Preuß. D. A. Haigerloch.**  
**1 Schafweideverpachtung.**

Die Gemeinde Dettensee beabsichtigt, ihre Schafweide, welche im Vorkommer 110 u. im Nachsommer 140—160 Stücke ernährt, auf 1 oder auch 3 Jahre zu verpachten. Zu diesem Behufe ist Tagfahrt auf Montag den 31. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

hier auf das Rathhaus anberaumt, wozu Liebhaber höchst eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß sich auswärtige unbekannte Steigerer mit bekannten inländischen Bürgen zu versehen haben. Bemerket wird noch, daß ein sehr geräumiger Schafstall im hiesigen Gemeindefeuehaus, worin nicht nur während des stürmischen Wetters im Sommer die Schafe eingetrieben, sondern auch den Winter hindurch bis 150 Stücke gut gewintert werden können, dem Pächter zur Disposition gestellt wird.

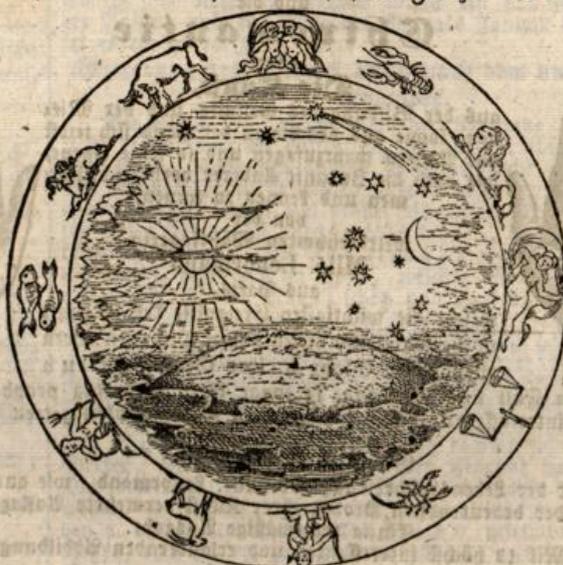
Den 7. Dez. 1855. K. Bürgermeisteramt. Fischer.

**2 Oberndorf.**  
Eine Privat Malschrot Maschine wird zu kaufen gesucht. Näheres sagt das Comtoir dieses Blattes.

Im Literatur- u. Kunst Comptoir in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in **Tutlingen** vorrätzig bei **C. E. Kling:**

Die **Wunder der Planeten**

und deren Einfluß und Wirkungen auf den Menschen, sowohl bei seiner Geburt, wie auf sein ganzes Leben,



oder neue philosophische **Natur- und Monatszettel** (Planeten)

für das weibliche und männliche Geschlecht. Nach den besten Quellen: wie die Astronomie von Herschel, die naturhistorischen Vorträge von Dr. und Professor Bischoff, die über 150 Jahre alte Physognomia von Schallihen zc.

Bearbeitet und herausgegeben von **K. M. Zimmermann.**

Mit mehreren erläuternden schön lithographirten Tafeln.

Preis nur 54 kr.

Dieses Werk ist für jeden Menschen von größtem Interesse, es ist Jedem ohne Ausnahme ein Führer in die Geheimnisse der Natur, und der Einfluß und die Einwirkungen anderer Welten auf unsere Welt und unserer Welt auf andere Welten wird in diesem Werk hinreichend bewiesen und dargelegt. Außer seinem höchst interessanten u. belehrenden Inhalte über den Bau der Erde und des Himmels enthält dies Werk 24 Monatszettel oder sogenannte Planeten, wovon 12 für das weibliche Geschlecht und 12 für das männliche Geschlecht bestimmt sind, und durch welche ein Jeder im Stande ist, von der Vergangenheit auf die Zukunft zu reflektiren. Die Mottos zu den Monatszetteln für das weibliche Geschlecht sind vom Januar bis zum Dezember eine fortlaufende Blumenprache; die Mottos zu den Monatszetteln für das männliche Geschlecht sind Sentenzen der größten Classiker, wie Schiller, Göthe, Herder zc. zc.

**Sprengerlesformen**

in Guttapercha, durch Schönheit u. Wohlfeilheit sich vorthellhaft auszeichnend, sind

wieder in mehr als 60 Numern von 6 kr.

bis 1 fl. 36 kr. zu haben bei

Karl Stänglen, Militärstraße No. 35 in Stuttgart.

Beachtungswerthe Anzeige für die Besitzer der Wahrsager-Karten der Mlle. Lenormand.

Im Literatur- u. Kunst-Comptoir in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes zu beziehen, in **Tuttlingen** vorräthig bei **C. S. Kling**:



## Die Physiognomie und die Chiromantie

oder:

### Die Kunst,

aus der Bildung des Gesichts und der Nerven, sowie aus den Linien der Hand sich selbst und Andern wahrzusagen und so seine eigene, wie auch die Zukunft Anderer vorherzubestimmen und kennen zu lernen,

von der weltberühmten Wahrsagerin **Mlle. Lenormand** aus Paris,

welche die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorher sagte und vielen hohen Personen ihren zukünftigen Glanz u. ihre Größe, wie auch ihren Fall und Untergang, ja sogar ihren Todestag prophezeigte.

Nach den hinterlassenen, höchst interessanten Manuscripten getreu bearbeitet und herausgegeben von der **Gräfin von S\*\*\***

Zweite, mit der Lebensbeschreibung der Mlle. Lenormand, wie auch mit vielen der bedeutendsten Proben ihrer Kunst verachtete Auflage.

Einzig rechtmäßige Ausgabe.

Mit 12 höchst interessanten und eräuterten Abbildungen.

Preis nur 36 Kr.

Das Mystische, was die Wahrsagungen, das Kartenlegen und die Kunst, aus dem Liniament der Hand, des Gesichts oder des Schädels wahrzusagen, umgibt, endlich der Trieb des Menschen nach Glückseligkeit, verbunden mit der Neigung, die Zukunft zu erforschen — hat sich zu allen Zeiten und bei allen Völkern, bei den Kaltvirktesten, sowie bei den wärmsten, Anhängern erworben. Unter Allen, die diesem Drange des Menschen Genüge zu leisten versuchten, hat Niemand so hohen Ruhm erlangt, als Mlle. Lenormand, und so würde denn dieses Werkchen der wegen ihrer Kunst so hochgeachteten Wahrsagerin Frankreichs auch eine weitere recht günstige Aufnahme finden. Ein Beweis von dem höchst interessanten Inhalte des Werkes mag der seyn, daß innerhalb weniger Wochen die erste, mehrere Tausend Exemplare starke Auflage abgesetzt wurde, und durch die zahlreichen Bestellungen, welche täglich aus Nah und Fern hierauf eingingen, bereits die dritte Auflage in Angriff genommen worden ist.

Dieses Werkchen wird auch ganz besonders Denjenigen als unentbehrlich empfohlen, welche die „Wahrsagerkarten der Lenormand“ bereits besitzen.

Rosenfeld.

### Gläubiger Aufruf.

Die Gläubiger des kürzlich verstorbenen **Martin Simmermann**, Schlossers von hier, insbesondere diejenigen, gegen welche er Bürgschaftsverbindlichkeiten eingegangen, ebenso die, welche Abrechnungen haben, werden dem Wunsch der Erben gemäß hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei hiesigem Stadtschultheißenamt anzugeben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nach-

theile sich selbst zuzuschreiben hätten; auch wird von diesen Erben ein vollständiger Schlosserwerkzeug mit 3 Schraubstöcken u. ein bedeutender Kohlenvorrath am 27. Dezember d. J. verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. **Waisengericht** vdt. Stadtschultheiß **Kipp**.

Rottenburg.

### Sopfenfactum

ist fortwährend zu haben bei **Carl Sautermeister**.

## 1 Hechingen. Geschäfts-Empfehlung.

Indem ich hiemit bekannt mache, daß ich mein Geschäft hier im Hause des Herrn **Ludwig Kaufmann** vor dem Oberthor eröffnet habe, empfehle ich mich zugleich in der pünktlichsten Fertigung von **optischen, physikalischen und mathematischen Instrumenten, chemischen, electromagnetischen Apparaten**, von gewöhnlichen Handbis zu den feinsten Analysenwaagen, so wie aller im mechanischen Fache vorkommenden Arbeiten und Reparaturen, und bitte unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung um gütigen Zuspruch.

**Richard Schuler, Mechanikus.**

Stadt Hall.

### Heiraths-Gelegenheit.

In der Nähe dieser gewerblichen Stadt kann ein junger Mann oder auch ein junges Frauenzimmer katholischer Confession mit 4 bis 5 tausend Gulden Vermögen in eine sehr vortheilhafte eheliche Verbindung treten.

Wenn nämlich ein junger Mann zu einem thätigen und zweckmäßigen Umtrieb der Bäckerei, verbunden mit einer Wirtschaftsgerechtigkeit und Bierbrauerei, auch nicht unbedeutender Oekonomie, die erforderlichen Kenntnisse besitzt, so kann demselben ein für eine Familie hinlänglicher Erwerb neben sonstigen angenehmen Verhältnissen bei der freundlichen Lage des Ortes in jeder Hinsicht zugesichert werden.

Unter Zusicherung der strengsten Verschwiegenheit ertheilt auf portofreie Anträge hierüber nähere Auskunft

Notar **Hanser** in **Holl**.

### Fruchtpreise

**Oberndorf**, den 11. Decbr.  
Weizen . . . 2fl. 54kr. 2fl. 44kr. 2fl. 32kr.  
Kernen . . . 2fl. 42kr. 2fl. 56kr. 2fl. 32kr.  
Gerste . . . 1fl. 20kr. 1fl. 15kr. — fl. — kr.  
Haber . . . — fl. 38kr. — fl. 34kr. — fl. 30kr.

**Tuttlingen**, den 10. Dec.  
Kernen . . . 2fl. 42kr. 2fl. 24kr. 2fl. — kr.  
Mühsfrucht . . . 1fl. 13kr. 1fl. 3kr. — fl. 56kr.  
Gerste . . . 1fl. 21kr. 1fl. 16kr. 1fl. 2kr.  
Haber . . . — fl. 34kr. — fl. 33kr. — fl. 26kr.

**Hechingen**, den 12. Decbr.  
Dinkel . . . 1fl. 6kr. 1fl. 4kr. 1fl. — kr.  
Haber . . . — fl. 40kr. — fl. 39kr. — fl. 37kr.  
Gerste . . . 1fl. 22kr. 1fl. 20kr. 1fl. 15kr.

**Sammetingen**, den 7. Dec.  
Weizen . . . — fl. 59kr. — fl. 56kr. — fl. 52kr.  
Haber . . . — fl. 38kr. — fl. 37kr. — fl. 36kr.  
Gerste . . . 1fl. 15kr. 1fl. 12kr. 1fl. 9kr.  
Kernen . . . 2fl. 20kr. — fl. — kr. — fl. — kr.

**Riedlingen**, den 10. Dec.  
Kernen . . . 2fl. 57kr. 2fl. 41kr. 2fl. 24kr.  
Koggen . . . 1fl. 50kr. 1fl. 45kr. 1fl. 30kr.  
Gerste . . . 1fl. 38kr. 1fl. 22kr. 1fl. 6kr.  
Haber . . . — fl. 40kr. — fl. 35kr. — fl. 30kr.

**Sulz**, den 15. Dezember.  
Weizen . . . 3fl. 4kr. — fl. — kr. 2fl. 46kr.  
Kernen . . . 2fl. 30kr. — fl. — kr. 2fl. 24kr.  
Koggen . . . — fl. — kr. — fl. — kr. 1fl. 46kr.  
Gerste . . . 1fl. 28kr. — fl. — kr. 1fl. 21kr.  
Haber . . . — fl. 34kr. — fl. — kr. — fl. 30kr.  
Bohnen . . . — fl. — kr. — fl. — kr. 1fl. 36kr.

**Stuttgart**, den 11. Dec.  
Kernen . . . — fl. — kr. 2fl. 40kr. — fl. — kr.  
Gerste . . . — fl. — kr. 1fl. 21kr. — fl. — kr.  
Haber . . . — fl. — kr. — fl. 45kr. — fl. — kr.

(Mit dem heutigen Schwarzwälder Boten werden drei Beilagen ausgegeben.)